

# Mit Licht zeichnen

Schwarz-Weiß-Fotografie mit der digitalen Kamera – das klingt so, als wolle man im PS-Zeitalter mit dem Fahrrad die Alpen überqueren. Wie man mit der Digitalkamera zu ausdrucksstarken Bildern kommt, erfahren Sie in diesem Workshop.





Bei den meisten kompakten Digicams lässt sich im Menü der Schwarz-Weiß-Modus aktivieren. Bei dieser Pentax Optio S41 ist die Wahlmöglichkeit beispielsweise im Menüpunkt Digitalfilter versteckt.

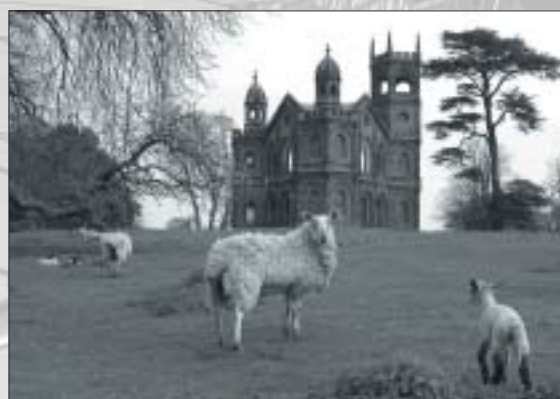
**M**it dem Aufkommen der Farbfilm vor mehr als einem halben Jahrhundert schien das Ende der Schwarz-Weiß-Fotografie gekommen. Doch Schwarz-Weiß erlebte dank seiner besonderen Bildsprache in den letzten 20 Jahren eine regelrechte Renaissance.

Schwarz-Weiß-Fotografien fehlt die Farbe als gestalterisches Element. Folglich müssen bei der Suche nach dem Motiv andere Faktoren wie Licht, Schatten, Form, Material, Strukturen, Linien, aber ebenso die gezielte Stilisierung oder Verfremdung im Vordergrund stehen. Oft sind es nur Nuancen, die einem Foto eine weiche, romantische oder aber eine kalte Anmutung verleihen.

Zeichnen Sie mit Licht – nichts anderes bedeutet das aus dem Griechischen stammende Wort Fotografie. Diffuses Licht eines verhangenen Tages beispielsweise eignet sich hervorragend, um stimmungsvolle Momente einzufangen. Weiches Licht lässt Landschaften verträumt wirken. Hartes Sonnenlicht dagegen modelliert

Formen heraus. Je nach Stand der Sonne werden die Schatten länger; die Stimmungen können von bedrohlich bis fröhlich variieren. Suchen Sie Reflexe, ob im Schnee, auf der Hauswand oder am Boden. Sehen Sie sich Oberflächen genauer an, abstrahieren Sie, reduzieren Sie die Bildkomposition auf das Wesentliche. Die Kälte metallischer Oberflächen etwa wird in Schwarz-Weiß viel besser vermittelt als in Farbe.

**Aufnahmen im Display beurteilen** Das LC-Display digitaler Kameras unterstützt beim schwarz-weißen Fotografieren, da sich das Ergebnis sofort kontrollieren lässt. Spiegelreflexkameras wie eine Canon D60 oder eine Pentax \*ist D bieten diesen Modus nicht. Wenn Sie also über den zusätzlichen Kauf einer kompakten Digitalkamera nachdenken, sollten Sie auf dieses Feature achten, denn für erste Versuche reichen die Möglichkeiten der Kompakten allemal aus. Schnell werden Sie dann schon vor Ort erkennen, dass es dem ►



Was man früher mit unterschiedlichen Härtegraden des Vergrößerungspapiers erreichte, geht heute einfacher via Mausclick. In der Bildbearbeitung lässt sich der Kontrast verändern. Damals wie heute ist es eine Geschmacksfrage, ob nun eher die weiche oder die harte Variante gefällt. Der englischen Hügellandschaft oben kommt wohl eher die weiche Variante entgegen.

## 10 Tipps für die Schwarz-Weiß-Fotografie

**1. Das richtige Licht** An einem Tag mit bedecktem Himmel sind die Kontraste bei weichem Licht schwächer. Details in hellen und dunklen Bereichen lassen sich gezielt herausarbeiten.

**2. Belichtungsreihen fotografieren** Großflächige, schwarze Partien lassen ein Bild düster erscheinen. Ist dieser Effekt nicht beabsichtigt, hilft eine Belichtungsreihe. Am Monitor kann man dann das Foto heraussuchen, das in der dunklen Fläche noch Struktur enthält.

**3. Spotmessung einsetzen** Bei Belichtungsunsicherheit ist die Spotmessung sehr hilfreich. Suchen Sie sich einen Punkt im Motiv, der einem neutralen Grau am nächsten kommt, und belichten Sie auf diesen.

**4. Graukarte für die Belichtung** Für wenig Geld gibt es im Fachhandel circa DIN A5 große Graukarten. Wenn man die Belichtung vor Ort auf diese Karte einmisst, kann eigentlich nichts mehr schief gehen.

**5. Schlagschatten als Gestaltungsmittel** Im Gegensatz zur Farbfotografie ist die Mittagszeit eine gute Gelegenheit für harte, stilisierte SW-Aufnahmen. Suchen Sie Schlagschatten und komponieren Sie damit bewusst das Bild.

**6. Langweilige Flächen beleben** Lichtreflexe oder Spiegelungen beleben monotone Flächen und hauchen dem Foto etwas Lebendiges ein. So kann sogar die kahle Hauswand ein interessantes Foto ergeben.

Bild an Dramatik, an Tiefe oder einfach an Aussage fehlt – so ganz ohne Farbe. Wer erst einmal den Blick für Schwarz-Weiß-Motive hat, den wird auch die farbige Darstellung auf dem Display nicht mehr irritieren.

Rechts: Das Originalbild des Londoner Riesenrads mit blauem Himmel ist nett, der Bildaufbau stimmig, aber richtig monumental und der technischen Meisterleistung gerecht werdend ist die Schwarz-Weiß-Version. In der Nachbearbeitung über die Gradationskurve gilt es, den Kompromiss zwischen kräftigen Wolken und nicht allzu dunklen Gondeln zu finden.



Software sollte im ersten Schritt das Foto entfärbt werden, um die erhoffte Bildwirkung kontrollieren zu können. In jedem Fall sollten Sie vermeiden, das RGB-Bild sofort in ein Graustufenbild umzuwandeln. Kontraststeigerungen können Sie mit der Bearbeitungs-Software bequem über die Gradationskurven oder Tonwertkorrekturen regeln.

Farbfilter Knifflig ist die Verwendung von Farbfiltern bei der Aufnahme: Wer das in der klassischen Schwarz-

Weiß-Fotografie sehr beliebte Rotfilter in das Objektivgewinde einschraubt, wird sein rotes Wunder erleben. Statt für strahlend weiße Wolkengebilde und satte dunkle Landschaften zu sorgen, färbt das Filter in Kombination mit einer CCD ganz einfach das komplette Bild rot ein.

Gleiches gilt übrigens für im klassischen Bereich beliebte Gelb-, Orange- und Grün-Filter. Effekte, die Kontraste steigern, sind in der digitalen Fotografie also erst per Software realisierbar.



Links: Metall und Strukturen kommen schwarz-weiß besser zur Geltung als in der Farbfotografie. Auch verschmelzen Objekte in extremer Unschärfe noch schneller als bei farbigen Motiven. So wird der Blick noch mehr auf den Metallkopf links gelenkt, der zusätzlich leicht angeblitzt ist.



Die Struktur der Statue im Innenhof des Bonner Kunsthauses ist sehr plastisch, das Dach wirkt jedoch schmutzig (links oben). Die Variante mit weniger Zeichnung in den hellen Bildpartien ist hier von Vorteil (links unten).

## 10 Tipps für die Schwarz-Weiß-Fotografie

**7. Kontraste aufbessern** Wolken sind ein dankbares Fotomotiv und beleben beispielsweise die Skyline einer Stadt. Um die Häuser dabei jedoch nicht nur als schwarze Silhouette erscheinen zu lassen, können Sie den Kontrast mit der Gradationskurve in der Bildbearbeitung aufbessern.

**8. Hintergrund verschwimmen lassen** Haben Vorder- und Hintergrund in etwa die gleiche Tönung, verschmelzen diese in der Unschärfe stärker ineinander als beim Arbeiten mit Farbe. Ist dies gewollt, verstärkt eine

große Blendenöffnung diesen Effekt zusätzlich. Der Fokus sollte ausschließlich auf dem Hauptmotiv im Vordergrund liegen.

**9. Blitzen** Ein leichtes Aufhellblitzen kann helfen, das Hauptmotiv stärker zu betonen. Allerdings ist hier Vorsicht geboten, denn der platte Blitz von vorn erschlägt das Motiv schnell. In Innenräumen kann das Blitzlicht indirekt über Decke oder Wand gesteuert werden. Dabei ist im Gegensatz zur Farbfotografie die Deckenfarbe unerheblich; einen Farbstich kann es nicht geben – allenfalls die

Intensität der Reflexion nimmt bei dunkler Decken- oder Wandfarbe ab. Draußen kann man sich mit einer Styroporplatte behelfen.

**10. Akte in Schwarz-Weiß aufnehmen** Gerade die Aufnahmen nackter Körper in Schwarz-Weiß haben einen besonderen Reiz. Die starken Kontraste betonen noch mehr als bei Farbaufnahmen die Linienführung. Da Sie aber mit einem Modell arbeiten müssen, trauen Sie sich an erotische Fotos erst dann heran, wenn Sie sich in der Schwarz-Weiß-Fotografie sehr sicher fühlen.

Bei der Belichtung gibt es bei den Automatikprogrammen kaum einen Unterschied, ob Sie nun in Farbe oder Schwarz-Weiß fotografieren. Auch der Einsatz eines Blitzgerätes gestaltet sich vergleichbar. Allenfalls dem ISO-Wert sollten Sie verstärktes Interesse zukommen lassen. Ab ISO 800 zerreißt das Bildrauschen bei der digitalen Kamera jede homogene Oberfläche. Geschickt eingesetzt, kann man es jedoch als besonderen Effekt für Schwarz-Weiß-Fotos verwenden.

*Text und Fotos: Norbert Jiptner*



Links: Es gilt, Strukturen und Muster zu erkennen und sie gestaltend in das Foto zu integrieren. Hier scheinen geschwungen verlegte helle Pflastersteine den Besucher zu führen.



Oben: Wenn Sie zur Mittagszeit fotografieren, reißen schnell die Lichter aus und die Tiefen laufen ohne Struktur zu. Dass digitale Kameras entgegen vielen Vorurteilen solche hohen Kontrastunterschiede verarbeiten können, belegt diese Aufnahme. Selbst in den Säulen ist noch Zeichnung zu erkennen und auch die fast schwarzen Teile der Skulptur zeigen noch Strukturen.



Links: Wolken sind ein lohnendes Objekt bei schwarz-weißen Stadtansichten. Beim Aufnehmen des Fotos wirken sie weniger plastisch als im Ergebnis. Dem Fotografen muss deshalb klar sein, was in der Nachbearbeitung möglich ist. Aber gehen Sie behutsam vor, denn die Gefahr ist sehr groß, dass mit der Erhöhung des Kontrastes die Skyline schwarz zuläuft.



Links: Dieses Motiv ist nur in Schwarz-Weiß realisierbar, denn die metallene wirkende Oberfläche des Zeltdachs ist eigentlich aus weißem Kunststoff. Drei Blenden Unterbelichtung sowie eine Überarbeitung des Kontrastes ermöglichen das Changieren des Sonnenlichtes auf der Plane, ohne auch in den ganz hellen Partien auszufressen.



Beliebte Filter der klassischen Schwarz-Weiß-Fotografie versagen digital ihren Dienst. Während die Kamera mit vorgeschraubtem Rotfilter im normalen Modus ganz einfach ein rotes Bild generiert, ignoriert sie das Filter im Schwarz-Weiß-Modus gänzlich.